

Heiliger Ibis *Threskiornis aethiopicus* African Sacred Ibis

C5

Meldepflicht seit 1980



Heiliger Ibis, ad., 11.05.2019, Flatschach/Aichfeld/Stmk (J. Prohaska-Hotze)

Der Heilige Ibis besiedelt weite Teile Afrikas südlich der Sahara (früher auch Teile Ägyptens) sowie Sumpfbereiche im südöstlichen Irak. Seit den 1970er Jahren haben sich in Frankreich und Nordwestitalien Brutpopulationen etabliert, die auf Gefangenschaftsflüchtlinge zurückgehen. Diese Bestände haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen (vgl. KELLER et al. 2020, CUCCO et al. 2021). Diese Entwicklung legte unter den Beobachtungsumständen bei der Meldung von 2019 (der Vogel war unberingt, voll flugfähig und mit sieben durchziehenden Weißstörchen vergesellschaftet) eine Herkunft aus der selbsterhaltenden Population nahe. Bis dahin wurden alle Nachweise (11.09.2010 Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld 1 ad. [J. Laber, O. Samwald, F. Samwald u. a.], 01.05.2012 Innstau Obernberg/OÖ, 1 Ind. [W. Pilshofer] & 04. - 05.09.2013 Meiseldorfer Teich/NÖ, 1 1./2.KJ [D. Walter, W. Jank]), bei denen eine Herkunft aus Gefangenschaft nicht eindeutig belegt war (etwa Züchtering), als wahrscheinliche Gefangenschaftsflüchtlinge (Kategorie D) eingestuft (vgl. ALBEGGER & BRADER 2012):

(1) 10.05.2019 Zeltweg/Aichfeld/Stmk, 1 ad. (B. Pichler, H. Kolland, D. Nayer u. a.)

Sichler *Plegadis falcinellus* Glossy Ibis

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Neusiedler See-Gebiet, seit 2010 auch aus dem Neusiedler See-Gebiet

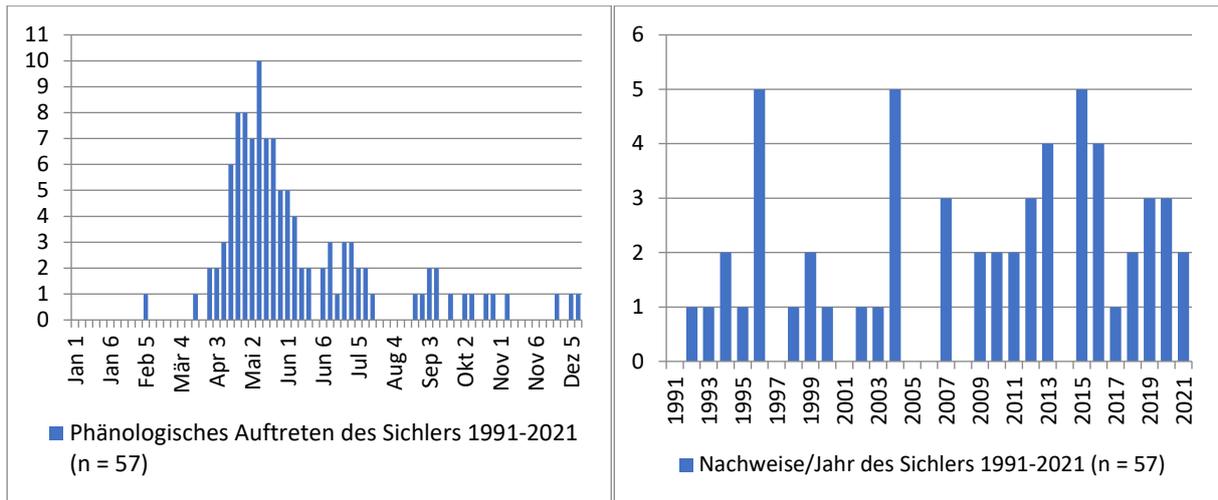


Sichler, ad., 09.04.2020, DoKW Wallsee-Mitterkirchen/OÖ (P. Bardone)

Der Sichler brütet zerstreut von Südeuropa bis Vorder- und Zentralasien. Weitere Populationen leben am Indischen Subkontinent, in Südostasien, Australien, Afrika und Nordamerika. In Europa war die Art früher weiter verbreitet. Die europäische Brutpopulation hat seit den 1970er Jahren stark abgenommen, in jüngerer Zeit ist in Südwesteuropa jedoch wieder eine leichte Bestandszunahme bemerkbar. Derzeit liegen die nächstgelegenen Brutplätze an der oberen italienischen Adria, in Kroatien sowie West- und Zentralungarn (BRICHETTI & FRACASSO 2018, KELLER et al. 2020, SZÉP et al. 2021).

In Österreich war der Sichler vermutlich ab den 1890er Jahren (Belege fehlen, aber die Art wurde in dieser Zeit regelmäßig beobachtet, während er davor nach JUKOVITS [1864] sehr selten war), spätestens aber ab den 1920er Jahren bis in die zumindest frühen 1930er Jahre (gesichert zuletzt 1934) in offensichtlich größerer, aber auch schwankender Zahl Brutvogel am Neusiedler See/Bgld. So beobachtete etwa O. Steinfatt am 15.05.1932 bemerkenswerte 150 Vögel beim abendlichen Einflug bei Rust. Mit der zunehmenden Austrocknung des Neusiedler Sees zu Beginn der 1930er Jahre verschwand der Sichler wieder als Brutvogel. 1938 fand noch ein erfolgloser Brutversuch statt. Aus dem Jahr 1958 datiert ein ungeklärter Eifund bei Schützen am Gebirge/Bgld. Im Jahr 1983 bestand neuerlich Brutverdacht, als sich von Anfang Mai bis Ende Juli bis zu sieben Vögel am Neusiedler See und im Seewinkel aufhielten und zwei Individuen zwischen 30.05. und 03.06. bei Störungen über der Schreitvogel-Kolonie im Südteil des Neusiedler Sees kreisten (ZIMMERMANN 1943, BAUER et al. 1955, BAUER & GLUTZ 1966, DVORAK et al. 1993). Aktuell ist die Art ein seltener Gast zu den Zugzeiten im Neusiedler See-Gebiet, der gelegentlich länger verweilt.

Im übrigen Österreich ist der Sichler noch seltener, muss jedoch erst seit 1991 mit Protokoll an die AfK gemeldet werden. Zu beachten ist, dass Beobachtungen aus dem Neusiedler See-Gebiet erst seit 2010 von der AfK geprüft werden. Aus diesem Gebiet wurden zwischen 1991 und 2009 mindestens 14 Nachweise bekannt (Archiv BirdLife Österreich, club300.at, ornitho.at), wobei die exakte Zahl schwer festzulegen ist, da sich in den Jahren 1993, 1994 und 1996 einzelne Beobachtungen über längere Zeiträume, teilweise mehrere Monate verteilten. In solchen Fällen ist es schwierig zu beurteilen, ob es sich um mehrere oder immer um dieselben Individuen gehandelt hat, die sich zwischendurch über längere Zeit durch ihre zurückgezogene Lebensweise (bzw. Aufenthalt im Schilfgürtel des Neusiedler Sees) der Beobachtung entzogen haben. Andererseits konnte im Jahr 2013 aufgrund der Beringung eines Vogels belegt werden, dass es sich bei einem von Mitte April bis Mitte Mai anwesenden Vogel (beringt 2010 in der Camargue, Frankreich) um einen anderen handelte als Ende Juni. In Summe liegen damit seit 1991 mindestens 58 Nachweise vor. Seit 2009 wurde die Art mit Ausnahme von 2014 in jedem Jahr nachgewiesen. Sichler können in Österreich bereits ab Ende März erscheinen, der Hauptdurchzug setzt allerdings nicht vor der letzten April-Dekade ein und gipfelt Mitte Mai. Ab Anfang Juni nimmt die Zahl der Feststellungen rasch ab. Sommerbeobachtungen in deutlich geringerer Zahl bis Anfang August sind oft auf länger anwesende Vögel zurückzuführen. Der Herbstzug ist unauffällig, die wenigen Nachweise verteilen sich ohne erkennbaren Gipfel auf Anfang September bis Anfang November. Winternachweise sind sehr selten und liegen aus dem Dezember und Februar vor. Sichler treten seit 1991 in der Regel einzeln oder zu zweit auf, nur ausnahmsweise wurden Trupps mit bis zu sechs Vögeln festgestellt.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1991	26	8	2	6	1	2	1	11	1

(Für den Zeitraum 1991-2010 werden für das Burgenland 14 Nachweise gezählt.)

Kuhreiher *Bubulcus ibis* Western Cattle Egret

A

Meldepflicht 1980 bis 2021, aus dem Neusiedler See-Gebiet und Bodensee-Gebiet bis 2017



Kuhreiher, ad., 11.07.2022, Mittersill/Sbg (M. Marxgut)

Der Kuhreiher weist ein äußerst großes Verbreitungsgebiet auf und kam ursprünglich in Afrika und Südspanien vor. Im Verlauf des 20. Jahrhunderts besiedelte die Art den amerikanischen Kontinent und breitete sich in Südeuropa aus. In Europa brütet die Art am Kaspischen Meer, auf der Iberischen Halbinsel, in Frankreich und Italien sowie neuerdings, im Zuge einer starken Bestandszunahme und weiteren Ausbreitung, auch in Belgien und den Niederlanden. Die Österreich nächstgelegenen Brutvorkommen befinden sich in Italien an der oberen Adria, in Südwest-Tschechien, Zentralungarn und Kroatien (BRICETTI & FRACASSO 2018, KELLER et al. 2020).

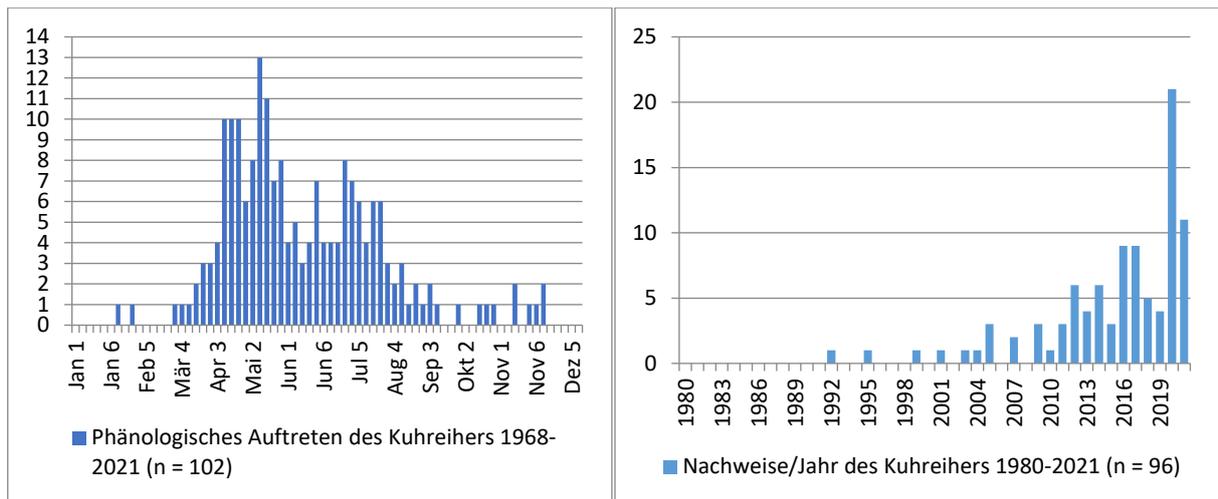
In Österreich war der Kuhreiher lange Zeit eine große Seltenheit. Bis 1998 gibt es lediglich die acht nachstehend angeführten Nachweise von zumindest wahrscheinlichen Wildvögeln, daneben eine große Zahl von (zum Teil undokumentierten) Meldungen sicherer oder wahrscheinlicher Gefangenschaftsflüchtlinge. So waren vor allem in den 1950er und 1960er Jahren, aber

auch noch im folgenden Jahrzehnt, im Raum Neusiedler See – Seewinkel/Bgld und Niederösterreich immer wieder Vögel zu sehen, die von einer teilweise im Freiflug gehaltenen Kolonie am Wiener Wilhelminenberg stammten (vgl. etwa ASCHENBRENNER et al. 1972a, PROKOP 1978a, 1978b, 1979a, 1979b, 1980b).

- (1) 24.05.1968 Xixsee/Apetlon/Bgld, 1 ad.; Beschreibung (B. Leisler, B. Straschil; AUSOBSKY et al. 1968, LEISLER 1968b)
- (2) 18. - 19.04.1974 Schleienloch/Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 2 unberingte Ind. (H. Schmid, V. Blum, S. Trösch u. a.; SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 53, club300.at)
- (3) 06.06.1975 Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (H. Schmid; SCHUSTER et al. 1983)
- (4) 30.04. - 01.05. und 28.05.1977 Rheindelta/Vbg, 1-2 Ind. (K. Müller, G. Dobler, S. Schuster u. a.; SCHUSTER et al. 1983), möglicherweise einer dieser Vögel am 15.07.1977 an der Rheinmündung/Sanddelta/Rheindelta/Vbg (A. Schönenberger; PROKOP 1977c)
- (5) 21.05.1977 Draustausee Völkermarkt/Ktn, 1 Ind. (M. Woschitz, W. Wruß; PROKOP 1977c, WRUß 1986)
- (6) 22. - 23.06.1977 Apetloner Hutweide/Arbestau/Apetlon/Bgld, 1 ad.; Foto (W. Stani, R. Triebel; PROKOP 1977c) – Dieser Vogel zeigte keine Anzeichen auf eine Herkunft vom der teilweise freifliegend gehaltenen Population am Wiener Wilhelminenberg (W. Stani in litt.).
- (7) 26.04. - 01.05.1992 Rheindelta/Vbg, 2-3 ad. (G. Juen, N. Anthes, P. Rüegg u. a.)
- (8) 14.05.1995 Lauteracher Ried/Vbg, 4 Ind. (P. Wildauer, M. Nagel)

Ab 1999 wurde der Kuhreiher in geringer Zahl deutlich regelmäßiger, seit 2009 ist die Art ein alljährlicher Gast in Österreich. Bis einschließlich 2021 liegen 102 Nachweise aus allen Bundesländern mit Ausnahme Tirols vor, wobei seit Ende der Meldepflicht im Neusiedler See-Gebiet/Bgld und in der Bodensee-Region/Vbg im vierjährigen Zeitraum 2018 bis 2021 jeweils neun Nachweise gelangen (ornitho.at, club300.at). Kuhreiher können in Österreich bereits ab Mitte März erscheinen, der Hauptdurchzug setzt allerdings nicht vor Mitte April ein, gipfelt Mitte Mai und geht danach bis Anfang Juni kontinuierlich zurück. Von Juni bis zur ersten August-Dekade ist die Art regelmäßig in im Schnitt geringerer Zahl als im Mai anzutreffen, von Mitte August bis Mitte September nimmt die Nachweishäufigkeit rasch ab. Von Oktober bis Anfang Dezember existieren einzelne Feststellungen. Davon isolierte Winternachweise sind sehr selten und liegen von Anfang und Mitte Februar vor. Kuhreiher treten in der Regel einzeln oder in kleinen Trupps mit bis zu sechs Vögeln auf, festgestellt. Deutlich größere Ansammlungen wurden am 21.06.2016 bei Jenig/Gailtal/Ktn mit 17 Ind. (R. Grasse, T. Grasse) und von 13. - 14.06.2020 in Georgiberg bei Stainz/Stmk mit 20 ad. registriert (M. Jochum, C. Zechner, H. Egger u. a.). Von 10. - 18.05.2013 hielten sich zwei Altvögel im Bereich Sandeck/Illmitz & Graurinderkoppel/Apetlon auf, die einmal beim Einflug in die große Reiherkolonie im Schilfgürtel des Neusiedler Sees/Bgld beobachtet wurden, ein konkreter Bruthinweis gelang allerdings nicht.

Im Jahr 2022 kam es zu einem massiven Einflug mit Schwerpunkt von Mitte Juni bis Mitte August, im Zuge dessen mindestens 54 Nachweise aus allen Bundesländern (darunter der erste für Tirol) gelangen. Der größte Trupp umfasste 22 Ind. am Draustausee Völkermarkt bei Brenndorf/Ktn (A. Skorianz). Besonders bemerkenswert war die Entdeckung von acht besetzten Nestern in einer gemischten Schreitvogel-Kolonie in der Reichersberger Au am Unteren Inn/OÖ am 18.06., in der am 18.07. der erste in Österreich erbrütete Pullus beobachtet wurde. Die Brutkolonie war bis 26.08. besetzt, insgesamt schlüpfen zumindest in vier Nestern junge Kuhreiher und am 13.08. konnten auch vier schon recht große Ästlinge beobachtet werden, von denen zwei am 17.08. bereits zeitweise das Nest verließen, es blieb aber unklar, ob sie auch zum Ausfliegen kamen (PETUTSCHNIG & BILLINGER 2022, ornitho.at, T. Pumberger in litt.).



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise 1968-2021	36	12	6	8	2	10	-	27	1

Küsten- x Seidenreiher *Egretta garularis* x *garzetta* Western Reef Heron x Little Egret A
 Meldepflicht seit 1980



Küsten- x Seidenreiher, ad., 05.05.2021, Brenndorf/Draustausee Völkermarkt/Ktn (R. Winkler)

Hybriden aus Küsten- x Seidenreiher treten regelmäßig auf der Iberischen Halbinsel und in Frankreich auf. Hybriden weisen intermediäre Merkmale u. a. bei Schnabel, Größe, Gefieder- und Tarsusfärbung auf. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 04. - 07.05.2021 Brenndorf/Draustausee Völkermarkt, 1 ad. (G. Brenner, W. Petutsch-nig, R. Winkler u. a.)

Rosapelikan *Pelecanus onocrotalus* Great White Pelican

A

Meldepflicht seit 1980



Rosapelikan, ad., 15.05.2005, Unterstinker/Illmitz/Bgld (C. Roland)

Das Hauptverbreitungsgebiet des Rosapelikans liegt in Afrika und Zentralasien. In Europa kommt die Art als Brutvogel mittlerweile nur zerstreut in Griechenland, an der Schwarzmeerküste und in Südrussland vor. Die Art war bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts offenbar regelmäßiger Gast am Neusiedler See/Bgld (JUKOVITS 1864, AUMÜLLER & KEVE 1964). Mit dem Verschwinden der Art als ungarischer Brutvogel zur Mitte des 19. Jahrhunderts bzw. dem generellen Rückgang der Brutbestände in Südosteuropa wurde sie hier offensichtlich rasch seltener (FISCHER 1883, AUMÜLLER & KEVE 1964, BAUER & GLUTZ 1966). HUEBER (1859) gibt an, dass sich die Art „zuweilen von der Donau, an welcher sie sich aufhält, auch an die Landseen Kärntens verfliegt“. Im Bodenseeraum erschien am 08.07.1768 ein Trupp von 130 Individuen von den Alpen und landete am Bodensee, nach manchen Angaben in der Fußacher Bucht/Vbg, nach anderen bei Lindau/Deutschland (JACOBY et al. 1970). Ab 1800 sind folgende Nachweise näher datiert, bei denen die Artzugehörigkeit gesichert ist und auch von Wildvögeln ausgegangen wird (s. u. zu den Problematiken der Nomenklatur bzw. von sicheren oder wahrscheinlichen Gefangenschaftsflüchtlingen), wobei die Art ab dem 20. Jahrhundert erst ab Anfang der 1990er Jahre wieder etwas regelmäßiger auftrat. Im Jahr 2019 kam es zu einem europaweiten Einflug, im Zuge dessen auch zwei Nachweise in Österreich gelangen:

- (1) 26.05.1806 Fußach/Vbg, 1 Ind. erlegt (JACOBY et al. 1970)
- (2) 18.05.1811 Fußach/Vbg, einige Ind., davon einer gefunden (JACOBY et al. 1970)
- (3) Juli 1927 Kärnten, ohne Individuenangabe (BAUER & GLUTZ 1966, WRUß 1973) – Zu diesem Nachweis fehlen Detailangaben weitgehend, weshalb hier der Einschätzung von einem Wildvogel/Wildvögeln von BAUER & GLUTZ (1966) gefolgt wird.
- (4) um 1930 Lobau/W, NÖ, „einige“ Ind., davon 1 ad. erlegt (via G. Schlesinger [damals Direktor des niederösterreichischen Landesmuseums]; AUMÜLLER & KEVE 1964)
- (5) 28.05.1965 Keutschacher See/Ktn, 1 subad./ad. aus einem Trupp von 5 Ind. erlegt; Stopfpräparat im LMK (WRUß 1967, 1973)
- (6) 30.04. - 03.05.1991 Seewinkel/Bgld, 1 ad. (A. Ranner, E. Karner, H. Szinovatz u. a.)
- (7) 24.04.1995 Neusiedler See-Südteil/Bgld, 1 imm. (R. Klein)
- (8) 20. - 22.07.1997 Katschitzellacke & Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (A. Ranner, E. Karner, D. Stremke u. a.)

- (9) 03. - 10.05.2001 Schönauer Teich/NÖ, 1 ad. (F. Degen, R. Hafner, H. Horak u. a.) und wohl selber Vogel 11.05.2001 Neudegg/Apetlon/Bgld (R.Kroiss)
- (10) 15.05.2005 Zitzmannsdorfer Wiesen, Unterstinker & Sandeck/Illmitz/Bgld, 1 ad. (I. Fiala, J. Laber, C. Roland u. a.)
- (11) 21. - 23.05.2009 Strußnigteich bei Feldkirchen/Ktn, 1 ad., 2 imm. (A. Dreßler, M. Payer)
- (12) 08.07.2009 Podersdorfer Pferdekoppel/Bgld, 1 ad. (A. Ranner, M. Riesing, C. Unger u. a.; RANNER & UNGER 2011)
- (13) 28.08.2009 Murfeld bei Bad Radkersburg/Stmk, 1 Ind. (H. Koppin)
- (14) 22. & 25.06.2019 Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld, 1 3.KJ. (G. Loidolt, E. Albegger, R. Grassmugg u. a.) – Der Vogel trug einen blauweißen Farbring mit der Inschrift X75. Er wurde am 01.11.2018 mit einer Schnabelverletzung in Israel in Pflege genommen, im Zuge dessen beringt und am 29.11.2018 wieder freigelassen.
- (15) 23.07.2019 Haidershofen/Ennsstau Staning/OÖ, 1 imm. (M. Sallocher, E. Sallocher)

Die nachstehenden Meldungen wurden als mögliche bzw. wahrscheinliche Gefangenschaftsflüchtlinge eingestuft: 11.07.1927 Allerheiligen nahe Perg/OÖ, 1 Ind. erlegt (J. Schmidtberger; Tagespost vom 09.09.1927, Nr. 205, S. 4, AUMÜLLER & KEVE 1964) – Der Vogel wurde laut der Tagespost am 11.07.1927 (nicht 01.07.1927, wie bei AUMÜLLER & KEVE 1964 unter Berufung auf ein Schreiben von T. Kerschner [damals Direktor des Linzer Museums] angegeben) auf einem Birnbaum sitzend erlegt. Angesichts dieses für einen Wildvogel ungewöhnlichen Rastplatzes und des Umstands, dass am 08.07.1927 dem Zirkus Krone in Ulm ein adulter Rosapelikan entkommen war (Tagespost vom 09.09.1927, Nr. 205, S. 4), erscheint es durchaus wahrscheinlich, dass es sich beim oberösterreichischen Vogel um den Zirkusflüchtling handelt.

01. - 02.10.1974 Fußbacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ad., möglicherweise erlegt (O. Kröschke, R. Rickli, E. Seitz u. a.; PROKOP & BAUER 1975, SCHUSTER et al. 1983) – Es handelte sich um einen gut flugfähigen, unberingten Altvogel, der von SCHUSTER et al. (1983) – wohl aufgrund des späten Datums – als möglicher Gefangenschaftsflüchtling eingestuft wurde. Es wurde allerdings darauf hingewiesen, dass aufgrund der außergewöhnlichen Wetterlage im Herbst 1974 auch an einen Wildvogel gedacht werden könnte. Bis 18.09.1974 herrschte spätsommerliches Schönwetter, das ab 19.09.1874 abrupt durch spätherbstliches Wetter mit Neuschnee bis auf 1000 m Seehöhe und ab 28.09.1974 erstem Frost in den Niederungen abgelöst wurde (PROKOP & BAUER 1975). Vor diesem Hintergrund erscheint die Wahrscheinlichkeit des Auftretens eines Wildvogels eher gering.
02. & 17.10.1974 Fischamündung/NÖ, 1 Ind. (via J. C. Reid bzw. F. Spitzenberger, E. Duda; PROKOP & BAUER 1975) – Der Vogel wurde laut J. C. Reid am 02.10.1974 von einem Fischer beobachtet und 15 Tage später erneut von F. Spitzenberger und E. Duda sitzend und fliegend beobachtet. Er stammte laut M. Staudinger nicht aus der Vogelsafari von Hainburg, deren Besitzer ihn vergeblich zu fangen versuchte. Angesichts der beim zeitgleich am Bodensee erschienenen Vogels beschriebenen Witterungsverhältnisse und des phänologisch späten Zeitpunkts der Beobachtungen erscheint dennoch eine Herkunft aus Gefangenschaft wahrscheinlicher als das Auftreten eines Wildvogels.
- 28.08. - 26.10.1996 Rheindelta/Vbg, 1 ad. (G. Juen, V. Blum, J. Ulmer u. a.; RANNER 2002) – Der voll flugfähige, unberingter Vogel hielt sich zuvor 23. - 27.08.1996 auf deutscher Bodensee-Seite im Ermatinger Becken auf. Er wurde als wahrscheinlicher Gefangenschaftsflüchtling eingestuft, zumal vermutlich derselbe Vogel von 02. - 03.11.1996 am Unteren Inn/OÖ erschien und die (nord)ostwärts gerichtete Wanderung zu einem phänologisch sehr ungewöhnlichen Zeitpunkt dies nahelegte (RANNER 2002).

Die nachstehenden Meldungen beschränken sich – so nicht anders angegeben – auf die Bezeichnung „Pelikan“ und können daher nicht als gesicherte Nachweise des Rosapelikans geführt werden. Es ist allerdings anzumerken, dass zu diesem Zeitpunkt viele Autoren davon ausgingen, dass mit „Pelikan“ der Rosapelikan gemeint war, möglicherweise auch deshalb, weil der Krauskopfpelikan zu diesem Zeitpunkt in Mitteleuropa noch deutlich seltener erschien (AUMÜLLER & KEVE 1964, BAUER & GLUTZ 1966). Die von FELDNER et al. (2008) vorgenommenen Artzuordnungen der nachstehenden Nachweise beruhen auf einem Redaktionsversehen (J. Feldner in litt.) und müssen aus jeweils genannten Gründen als Pelikan spec. geführt werden:

- 18.06.1836 Sablatnigmoor/Ktn, 5 Ind., davon 1 Ind. erlegt und 1 Ind. gefangen (ANONYMUS 1836)
- 16.08.1878 Heratinger See/OÖ, 1 (vermutlich) ad. erlegt (Dr. Burgstaller; Tagespost vom 22.07.1927, Nr. 164, S. 4, BAUER & GLUTZ 1966)
- Dezember 1882 Lavamünd/Ktn, 1 Ind. erlegt (KELLER 1890, 1898b, WRUB 1967, 1973, FELDNER et al. 2008) – KELLER (1890, 1898b) berichtet von einem Abschuss, wobei unklar bleibt, ob er die als „Rarität“ von den

Erlegern aufbewahrten Flügel selbst gesehen hat. Es lässt sich auch nicht mehr nachvollziehen, ob der Krauskopfpelikan als mögliche andere Pelikanart in die Überlegungen miteinbezogen wurde, für die das jahreszeitliche Auftreten eher sprechen würde. Eine sichere Bestimmung auf Artniveau erscheint daher zweifelhaft.
24.07.1884 Ibmer Moor/OÖ, 1 juv./imm. erlegt (Dr. Burgstaller; Tagespost vom 22.07.1927, Nr. 164, S. 4, BAUER & GLUTZ 1966)

1947 Loretto/Wörthersee/Ktn, 1 Ind. (O. Klimsch; KLIMSCH 1948, WRUB 1967, 1973) – In der ursprünglichen Publikation wurde lediglich die Bezeichnung „Pelikan“ verwendet. Es könnte zwar sein, dass KLIMSCH (1948) damit den Rosapelikan meinte, da dies in der älteren Kärntner Literatur zumindest teilweise so gehandhabt wurde (vgl. KELLER 1898b), jedoch äußerte bereits WRUB (1967) zu Recht Bedenken an der Richtigkeit der Bestimmung auf Artniveau, zumal möglicherweise der Krauskopfpelikan von den Meldern gar nicht in Betracht gezogen wurde. Auch dokumentiert die ursprüngliche, erst später revidierte Fehlbestimmung des Stopfpräparats eines Rosapelikans als Krauskopfpelikan (vgl. Nachweis von 1965, WRUB 1967, 1973) gut die seinerzeitigen Bestimmungsprobleme.

Krauskopfpelikan *Pelecanus crispus* Dalmatian Pelican

A

Meldepflicht seit 1980



Krauskopfpelikan, ad., 27.02.2010, Murstau Gralla/Stmk (M. Tiefenbach)

Der Krauskopfpelikan brütet lokal von Südosteuropa bis in die Mongolei. Die Art war früher deutlich weiter verbreitet und brütete im 19. Jahrhundert auch noch in Ungarn. Heute befinden sich die Österreich am nächsten gelegenen Brutplätze in Montenegro, Albanien und Rumänien. Aus Österreich liegen fünf Nachweise vor, wobei es 2010 zu mehreren Feststellungen in verschiedenen europäischen Ländern kam. Möglicherweise stammen diese Beobachtungen nur von zwei Individuen:

- (1) 26. - 27.02.2010 Murstau Gralla/Stmk, 1 ad. (J. Brandner, E. Albegger, S. Götsch u. a.; BRANDNER 2012)
- (2) 10. - 26.04.2010 Rohrspitz, Wetterwinkel & Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (U. Peting, C. Görtz-Steccanella, H. Salzgeber u. a.)
- (3) 04. - 09.05.2010 westlicher Seewinkel/Bgld, 1 ad. (A. Ranner, J. Laber, R. Wolmerstorfer u. a.)
- (4) 22.08. - 02.09.2010 Warmblüterkoppel/Illmitz & Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld, 2 ad. (W. Leditznig, T. Schernhammer, J. Laber u. a.)
- (5) 16. & 23.04.2011 Graurinderkoppel/Apetlon & Illmitz/Bgld, 1 ad., möglicherweise einer der beiden Vögel aus dem Vorjahr (S. Zinko, E. Albegger, J. Dobšovič u. a.)

Zu den genannten Nachweisen kommt nachstehende Beobachtung eines Vogels unbekannter Herkunft (Kategorie D):

21.09. - 07.10.1975 Rheindelta/Vbg, 1 ad. (V. Blum, K. Müller, A. Stingelin u. a.; PROKOP 1976, SCHUSTER et al. 1983)

Bei der bei WRUß (1967) genannten Beobachtung handelt es sich um einen Rosapelikan, wie eine Überprüfung des Stopfpräparats im Kärntner Landesmuseum ergab.

Fossile Knochenfunde aus der bronzezeitlichen Siedlung am Buhuberg bei Dürnkrot/NÖ belegen, dass der Krauskopfpelikan vor gut 3000 Jahren auch an der March vorkam und zumindest gelegentlich von den Jägern erbeutet wurde (SPITZERBERGER 1988, ZUNA-KRATKY et al. 2000).

Gleitaar *Elanus caeruleus* Black-winged Kite

A

Meldepflicht seit 1980



Gleitaar – links: ad. (ssp. *caeruleus*), 11.11.2020, Fußbacher Pumpwerk/Rheindelta/Vbg (W. Türtscher); rechts: ad. (ssp. *vociferus*), 17.06.2019, Wölfergraben bei Scharnstein/Kremstal/OÖ (M. Rathberger)

Der Gleitaar hat ein großes Verbreitungsgebiet, das sich von weiten Teilen Afrikas südlich der Sahara, dem Niltal in Ägypten und dem nördlichen Magreb bis nach Südwesteuropa erstreckt (Nominatform). Ausgehend von Nordwestafrika wurde die Iberische Halbinsel in den 1960er Jahren und Südwestfrankreich in den 1990er Jahren besiedelt. Im Anschluss an eine Besiedlung Israels etablierte sich ab 2013 auch in der südlichen Osttürkei eine kleine Population. Die dort vorkommende Unterart *vociferus* ist in weiten Teilen Südasiens bis Indochina verbreitet. Der vergleichsweise starke Anstieg der Nachweise ist auf die deutliche Ausbreitung der Art in der Westpaläarktis, vor allem in der vergangenen Dekade, zurückzuführen (ŁAWICKI & PERLMAN 2017). Aus Österreich liegen elf Nachweise vor, die in der Regel der Unterart *caeruleus* zuzuordnen sind. Besonders bemerkenswert ist der Vogel aus Oberösterreich aus dem Jahr 2019, der der östlichen Subspezies *vociferus* angehört (N. Pühringer in Vorb.). Insbesondere seit 2019 ist – dem europäischen Trend entsprechend – eine starke Zunahme der Feststellungen bemerkbar:

- (1) 24.05.1986 Lauteracher Ried/Vbg, 1 ad. (A. Schönenberger)
- (2) 23.09. - 22.10.2003 Maltschtal bei Leopoldschlag/OÖ, 1 ad. (A. Schmalzer, H. Krieger, M. Brader u. a.; KRIEGER et al. 2004)
- (3) 08.11.2015 Kirchdorf am Inn/Innstau Obernberg/OÖ, 1 ad. (R. Katzinger, M. Schindlauer; KATZINGER 2017b)
- (4) 22.05. - 08.06.2019 Moosanger/Bernhardsthal/NÖ, 1 2.KJ (R. Katzinger, A. Foki, J. Laber u. a.), vermutlich derselbe Vogel 29.06.2019 Schillinge/Dobermannsdorf (J. Hohenegger)
- (5) 17. - 18.06.2019 Wölfergraben/Scharnstein/OÖ, 1 ad. der Unterart *vociferus* (M. Rathberger, M. Rathberger, J. Rathberger)